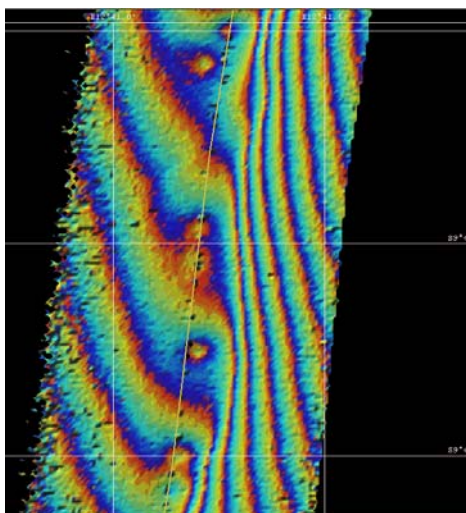
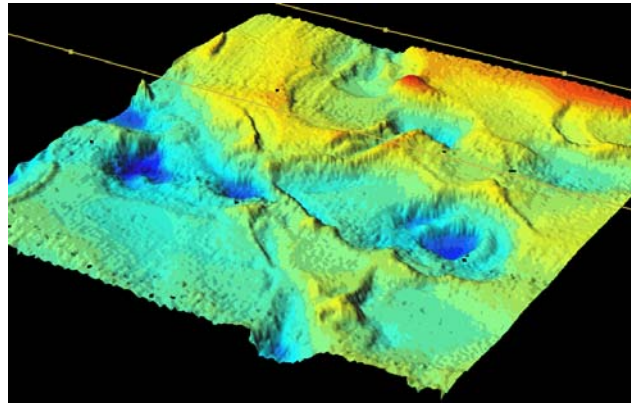


Meteor Expedition M76/3a - GUINECO-1

1. Wochenbericht: 7.6. - 15.6.2008

Namibia begrüßte die Teilnehmer der Meteor Expedition M76/3a mit sonnigem Wetter, aber kühlen winterlichen Temperaturen von unter 10 Grad – ein Vorgeschmack auf den kühlen Benguela Strom vor der Küste. Während die Teilnehmer des Bremer Forschungszentrums Ozeanränder und ihre französischen Partner aus Brest und Paris im Laufe des 6. Juni an Bord eintrafen, wurden die letzten Container ausgeladen und insbesondere das Bremer AUV und die Seismik an Deck fixiert. Etwas früher als geplant, nämlich bereits um 6 Uhr am 7. Juni, mußten wir den Hafen von Walvis Bay verlassen, obwohl uns eigentlich noch einige Gepäckstücke fehlten, die auf dem Flug von Johannesburg verlorengegangen waren. Glücklicherweise war wenigstens der Servicekoffer des Technikers, der die Parasound Anlage aufrüsten sollte, gerade noch rechtzeitig eingetroffen, einige andere Gepäckstücke blieben zunächst verschollen. Die Aufrüstung konnte aus Zeitmangel allerdings nicht mehr im Hafen erfolgen, so wir das für den Transit nach Norden vorsehen mußten – die Parasound Anlage liefert für das Expeditionsprogramm essentielle Daten und sollte daher für den Dauereinsatz präpariert werden. Für den Nachmittag des 7. hatten wir aber noch einige Tests zum Betrieb des AUV in ruhigem Wasser auf der Reede von Walvis Bay vorgesehen, denn vor der Küste herrschte eine steife Brise und hohe Dünung.

Am Abend des 7. Juni dampften wir über den Walfisch Rücken in das Angola Becken und erreichten im Laufe des 10. Juni das Gebiet intensiver Salztektunik vor Angola bei 11° Süd. Anders als erwartet konnte die Parasound Anlage bis dahin aber noch nicht in Betrieb genommen werden, und somit der Techniker auch noch nicht an Land gesetzt werden. Wir waren daher gezwungen, in der Nähe von



Luanda ein spontanes Zwischenprogramm zu absolvieren. Die bathymetrischen Daten auf dem Weg dorthin zeigten außerordentlich interessante polygonale Oberflächenstrukturen, und so überbrückten wir die Zeit mit einer eintägigen bathymetrischen Vermessung und einem anschließenden kurzen seismischen Survey. Da auch im Laufe des 12. Juni die Parasound Anlage noch nicht betriebsbereit war, bewegten wir uns weiter in Richtung Luanda, und fanden am oberen Hang die Spuren intensiver Deformation, zahlreiche kleine Pockmarks, Hinweise auf Fluid- und Gasaufstieg und korallenbesetzte Karbonat Mounds, was ein Survey mit Seismik und dem TV Schlitten bestätigte. Dort hatten wir auch versucht, das AUV für eine Kartierung einzusetzen, mußten den Versuch aber leider wegen technischer Probleme abbrechen. Auch wenn das ‚Notprogramm‘ interessante Ergebnisse zum Thema Fluidtransport geliefert hatte, waren wir doch ungeduldig, in

unser eigentliches Arbeitsgebiet zu kommen. Am Samstag entschlossen wir uns daher, den Weg nach Norden fortzusetzen und einen Hafenaufenthalt erst für das Ende der kommenden Woche vorzusehen. Am Sonntagabend erreichten wir dann unser erstes Arbeitsgebiet in angolanischen Gewässern, in dem intensive Salztektonik vorherrscht. Dort wollen wir in den nächsten Tagen die seismischen Daten früherer Expeditionen ergänzen und aufgrunddessen Beprobungen von aktiven Fluid- und Gasaustritten für Gashydrate, Geochemie, Mikrobiologie und Karbonate und Wärmeflußmessungen vornehmen.

An Bord sind alle wohlauf und sind gespannt auf die vor uns liegende Arbeitswoche

Volkhard Spieß, Fahrtleiter